

beschäftigt, wird auf dieses Grundlagenwerk zurückgreifen müssen. Die beeindruckende statistische und graphische Aufarbeitung des Materials ist allerdings nur im „Computerzeitalter“ möglich.

Leipzig

Karen Lambrecht

Intellectuals and the Articulation of the Nation. Hrsg. von Ronald Grigor Suny und Michael D. Kennedy. University of Michigan Press. Ann Arbor 1999. 430 S. (\$ 49,50.)

Seitdem die konstruktivistischen Theorien die nationalen Diskurse und darin enthaltene Entwürfe nationaler Identität ins Zentrum der Forschungen zu Nationalismus und moderner Nationsbildung gerückt haben, hat auch die Rolle von Intellektuellen als ihren wichtigsten Produzenten neue Aufmerksamkeit gefunden. Der hier anzuzeigende Sammelband geht in sieben Fallstudien, einem eher theoretischen Beitrag sowie einer längeren theoretischen Einleitung und einer ebensolchen abschließenden Zusammenfassung der Hrsg. dem Verhältnis zwischen Intellektuellen und ihrer Nation nach. Die Fragestellung richtet sich dabei nicht nur auf die Konstruktionsarbeit der Intellektuellen an der nationalen Identität, sondern auch darauf, in welchem Verhältnis die gesellschaftliche Stellung von Intellektuellen und ihre nationale Funktion stehen.

Drei der Beiträge behandeln ostmitteleuropäische Themen. John-Paul Himka geht unter dem Titel „Icarian Flights in Almost All Directions“ den verschiedenen alternativen Identitätsentwürfen nach, die es unter den galizischen Ruthenen gab. Sein Fazit lautet, daß es in erster Linie eine Konsequenz der politischen Konstellationen war, daß die Ruthenen zu Ukrainern geworden sind. Andrzej Walicki skizziert in großen Linien die unterschiedlichen Konzeptionen von Nation, die in der polnischen Geschichte vom Mittelalter bis ins 20. Jh. eine Rolle gespielt haben, und fragt danach, inwieweit es sich um „politische“ oder „ethnische“ Nationsbegriffe handelte. In dem dritten Beitrag zu Ostmitteleuropa untersucht Michael D. Kennedy das Verhältnis von Liberalismus und polnischer nationaler Identität in den Selbstbeschreibungen polnischer Geschäftsleute Mitte der 1990er Jahre. Er stellt fest, daß auch die Praktiker des ökonomischen Liberalismus im Kontext eines nationalen Diskurses agieren, auch wenn sie die Nation weniger als andere thematisieren, da sie ihre Aufgabe darin sehen, Verengungen der polnischen nationalen Identität angesichts der globalen ökonomischen Herausforderungen zu überwinden.

Ebenfalls das östliche Europa betreffen die Beiträge von Katherine Verdery über „Europa“ als Symbol in der rumänischen post-sozialistischen Politik und von Yuri Slezkine über die nationalen Implikationen der linguistischen Theorien von Nikolai Ja. Marr. Erwähnt werden sollte auch der Artikel von Khachig Tololyan über Dichtung und Nationalismus in der armenischen politischen Kultur am Beispiel des Poems *Ter Getzo*.

Insgesamt machen die größtenteils exzellenten Aufsätze des Bandes diesen zu einem wichtigen Beitrag zur Frage nach der Praxis der Intellektuellen bei der Konstruktion nationaler Identität.

Marburg/Lahn

Kai Struve

Die Rolle der Stadtgemeinden und bürgerlichen Genossenschaften im Hanseraum in der Entwicklung und Vermittlung des gesellschaftlichen und kulturellen Gedankengutes im Spätmittelalter. Hrsg. von Janusz Tandecki. Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 2000. 148 S.

Dieser Sammelband umfaßt Beiträge, die 1998 auf der zweiten internationalen Tagung zur Geschichte der Hanse in Thorn (Toruń) gehalten worden sind. Einleitend stellt Otto Gerhard Oexle in einem prägnanten Beitrag das begriffliche Instrumentarium sowie den Stand der Forschung für den Bereich der spätmittelalterlichen Stadt vor. Die Stadt war eine „Gruppe von Gruppen“, für die sie die Rahmenbedingungen bot, darunter auch den städtischen Frieden, den ein „solider Untergrund“, eine gesellschaftliche Substruktur begünstigte und der gleichzeitig von letzterer benötigt wurde. Hier entstand eine sich organisierende